

Kreuzberg Stadtwanderung

19. Januar 2008

Leitung: Alfred Fuhrmann und Johannes Klose

Im Januar trafen wir uns zu einer Stadtwanderung. Zwei alte Kreuzberger führten uns.

Treffpunkt war der Mehringplatz (früher Belle-Alliance-Platz). Leider spielte das Wetter nicht mit und wir haben einen verregneten Tag erwischt. Die Bilder sind daher teilweise zu einem späteren Zeitpunkt entstanden.



Mehringplatz

Unter dem Brückenhaus am Mehringplatz stand man im Trockenen. Der Platz wurde 1734 als Rondell angelegt, 1843 erfolgt die Errichtung der Friedenssäule (Die Viktoria fehlt z.Z. wegen Restaurierung), 1969-75 wurde der kriegszerstörte Mehringplatz im neuen Stil wiederaufgebaut.



Friedrich-Stamper-Straße

Nächstes Ziel war das Willy-Brandt-Haus. Über Mehringplatz und Friedrich-Stamper-Straße ging es daher weiter. Das Willy-Brandt-Haus und das Postbank-Hochhaus lagen bald vor unseren Augen.



Willy-Brandt-Haus

Die Wilhelmstraße mußte noch gequert werden und das nächste Etappenziel war erreicht. Das Willy-Brandt-Haus wurde 1996 eingeweiht, der Architekt war Helge Bofinger. Der Bau dieses Hauses war eine Folge der Verlagerung der Regierungstätigkeit von Bonn nach Berlin.



Willy-Brandt-Haus

Der Eingang an der Hausspitze war geschlossen, also weiter zum hinteren Eingang. Auch dort war zu, aber ein Pförtner saß dort. Er ließ uns dann hinein, allerdings nur in kleinen Fünfergruppen.



Willy-Brandt-Haus – Atrium

Das Haus besitzt ein Atrium, eine dreieckige Halle. Es ist als Veranstaltungssaal ausgestaltet. Und neben der Bühne steht die Skulptur von Willy-Brandt.



Willy Brandt

Überlebensgroß (3,40 m) und in einer wirklich typischen Pose - wie man Willy Brandt eben kennt. Geschaffen in Bronze von Rainer Fetting.



Willy-Brandt-Haus - Passage

Die Passage im Willy-Brandt-Haus führt uns nun direkt auf das Hebbel-Theater zu.



Hebbel-Theater

Eines der alten Berliner Theaterbauten, 1908 von Oskar Kaufmann erbaut.

Neben dem Theater gibt es eine kleine Stichstraße, der wir folgen.



Stichstraße Hebbeltheater

Die Straße ist nicht lang. Am Ende kommen wir zu einem "Hinterhof", dem Biergarten des Großbeerenkellers.



Biergarten Großbeerenkeller

Das Restaurant an der Großbeerenstrasse hat sich hier seinen "Sommergarten" geschaffen, zugleich besteht hier ein Hotel.

Wenn man bis zum Ende der Stichstraße geht, sieht man, daß es für Fußgänger doch keine Sackgasse ist. Ein Durchgang öffnet sich.



Durchgang zur Großbeerenstrasse



Wandmalerei im Durchgang (Potsdamer Platz)

Und wer im Hindurchgehen seine Blicke nach oben schweifen läßt, entdeckt drei Wandgemälde mit Berliner Motiven.



Großbeerenkeller

So sind wir hindurch und stehen in der Großbeerenstrasse. Hinter uns das Berliner Mietshaus mit

dem Großbeerenkeller, vor uns das Postbankhochhaus.



Postbank

Es wurde als Postgiroamt Berlin-West im Jahr 1998 erbaut, der Architekt war Lemoine.

Wir folgen der Großbeerenstraße zum Landwehrkanal. Von der Mitte der Großbeerenbrücke hat man über die Straßenachse einen Blick auf den Kreuzberg mit dem Nationaldenkmal. Wir biegen aber nach links ab und folgen dem Halleschen Ufer.



Hochbahnviadukt Hallesches Ufer

Linkerhand wieder ein Theater, die Theatermanufaktur. Dies war früher die Spielstätte der Schaubühne am Halleschen Tor, die dann zum Lehniner Platz umgezogen ist. Wir gehen unter dem Hochbahnviadukt weiter, der an diesem Regentag seinem Spitznamen als Magistratsregenschirm gerecht wird.

An der Mehringbrücke wechseln wir auf das andere Ufer des Landwehrkanals und folgen dem Tempelhofer Ufer weiter nach Osten. Vorbei am Postamt Berlin 61 (dessen Schalterhalle zum Postbankhochhaus verlagert wurde), kommen wir zum Blücherplatz.



Domäne Kreuzberg

An der Ecke ein Warenhaus, früher ein Hertie-Haus, wurde dann von der Domäne übernommen.



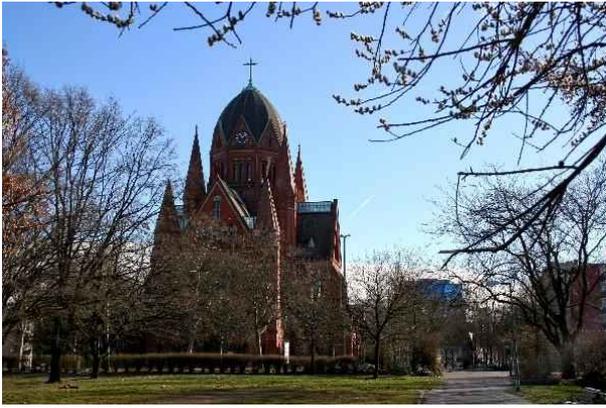
Amerika-Gedenkbibliothek

Gegenüber die Amerika-Gedenkbibliothek, die 1954 Dank einer Spende der USA erbaut werden konnte.



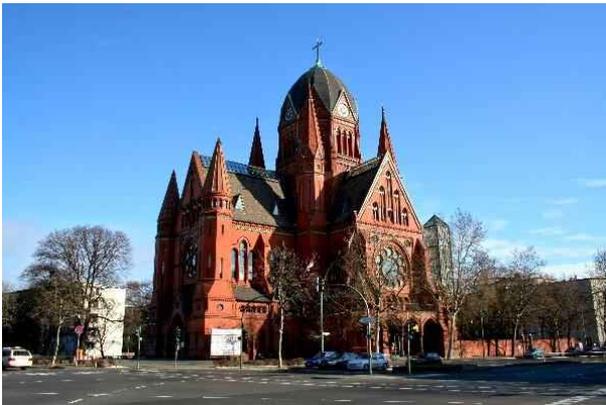
Amerika-Gedenkbibliothek

An der Amerika-Gedenkbibliothek gehen wir vorbei und kommen in den Bereich der Grünanlage des Blücherplatzes.



Heilig Kreuz-Kirche

Vor uns die Heilig Kreuz-Kirche an der Zossener Straße.



Heilig Kreuz-Kirche

An der Kreuzung der Blücherstraße mit der Zossener Straße biegen wir nach Süden in die Zossener Straße ein.

Rechterhand die Friedhofsmauer der Kirchhöfe vor dem Halleschen Tor, die ab 1735 belegt wurden und etliche Gräber bedeutender Persönlichkeiten beherbergen. Auf der anderen Straßenseite einer der typischen innerstädtischen Gewerbehöfe.



Gewerbehof

Die Zossener Straße leitet uns zur Gneisenaustraße, in die wir nach links einbiegen. An der nächsten Querstraße blicken wir nach Süden auf das Leibnizgymnasium.



Leibnizgymnasium

Was heute nur noch eingeschossig ist, hatte früher dieselbe Traufhöhe wie die umgebenden Häuser. Der Gebäudetrakt mit Turnhalle und Aula wurde weitgehend im Krieg zerstört.

Wir gehen die Gneisenaustraße weiter und biegen dann nach Süden in die Schleiermacherstraße ein.



Leibnizgymnasium

Auch hier kommen wir wieder an das Leibnizgymnasium, das sich durch den gesamten Block zieht.

Schräg gegenüber wieder ein Postamt.



Postamt Schleiermacherstraße

Zur Olympiade 1936 war das Postamt eine der Stellen, wo die Fernsehbilder öffentlich ausgestrahlt wurden. Wobei damals noch nicht an Videoleinwände zu denken war, es gab nur einen (kleinen) Fernseher.



Passionskirche

An der Ecke des Marheinekeplatz kamen wir dann zur Passionskirche. Sie wurde 1907/08 von Theodor Astfalck erbaut.



Passionskirche

Der Marheinekeplatz beherbergt sowohl eine Markthalle als auch einen Wochenmarkt bzw. Trödelmarkt.



Marheinekeplatz - Postamt



Marheinekeplatz - Marktstände



Marheinekeplatz - Passionskirche

Die Marheinekehalle liegt am Westende des Platzes (Ecke Zossener Straße).



Marheinekehalle



Marheinekehalle



Marheinekehalle

Die Markthalle stammt aus dem Jahr 1891. Vieles war überkommen, so daß im Jahr 2006 über eine Modernisierung nachgedacht wurde. Im Dezember 2007 war diese vollbracht und die Markthalle ist seitdem hell, hat eine Galerie und wird wieder gut besucht.



Chamissoplatz

Die Nordwestecke hat eine andere Sehenswürdigkeit: Ein Pissoir oder auch "Cafe Achteck" genannt. Früher gab dieses Pissoirs reichlich, heute gibt es nur noch eine Handvoll davon.



Schenkendorfstraße

Weiter geht es durch die Bergmannstraße. Gleich in die nächste Straße, die Schenkendorfstraße, biegen wir ein. Hier bietet sich noch ein typisches Kreuzberger Straßenbild.

Rechts in die Arndtstraße abbiegend geht es weiter zum Chamissoplatz.



Cafe Achteck

Zur Willibald-Alexis-Straße geht es hinauf. Wir befinden uns hier in Anstieg vom Urstromtal der Spree auf die Grundmoränenfläche des Teltows.



Chamissoplatz

Der Reiseführer beschreibt den Chamissoplatz als malerisch. Nicht zuletzt wegen seiner Randbebauung, die den Krieg weitgehend überstanden hat. An der Ostseite hat sich ein ÖKO-Wochenmarkt etabliert.



Chamissoplatz

Von der Willibald-Alexis-Straße hat man Dank der höheren Lage einen schönen Blick über den Chamissoplatz, der in seiner Mitte einen großen Spielplatz beherbergt.



Wenn man sich umdreht, kommt der Wasserturm ins Blickfeld. Weiter geht es durch die Willibald-Alexis-Straße zur Kopischstraße.



Willibald-Alexis-Straße

Auch eine der typischen Altbauecken in Kreuzberg, wird gerne als Kulisse für Filmaufnahmen genutzt.



Wasserturm – Eingangstor

An der Ecke Kopischstraße mit der Fidicinstraße erreichen wir den Wasserturm. Er wurde 1888 erbaut.



Wasserturm

Der Fidicinstraße folgen wir nun nach Westen bis zum Mehringdamm. Jenseits der Straße liegt das Haus der Familie und dahinter der Kreuzberg.



Haus der Familie

Über den Mehringdamm hinüber und dann führt der Weg durch eine Grünanlage zur Methfesselstraße.



Villa Methfesselstraße

An dieser Straße befanden sich früher vornehme Villen. Rund 20 Villen wurden ab 1871 erbaut, benannt wurde dies als Kolonie "Wilhelmshöhe". Die meisten sind verschwunden oder sind in einem desolaten Zustand.

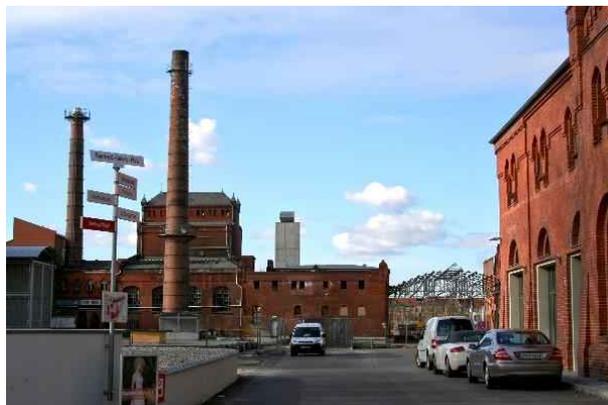
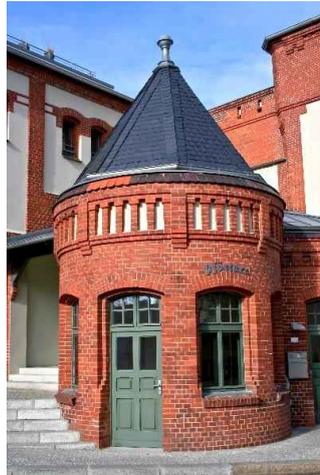


Brauerei - Ausschankgebäude

An der Methfesselstraße befindet sich auch die alte Schultheiß-Brauerei. Errichtet 1857 als Tivoli-Brauerei. Am Eingang ein burgähnliches Gebäude, die ehemalige Gaststätte "Zum Schultheiss am Kreuzberg", erbaut 1900/01 von Teichen. Die Brauerei-Nutzung ist inzwischen aufgegeben, hier wird Wohnnutzung entwickelt.



Brauerei - Zufahrt / Pfortnerhaus



Brauerei – Eberhard-Roters-Platz

Auf dem Gelände gibt es den Eberhard-Roters-Platz. Hier gibt es noch Brach- und Abrißfläche.



Brauerei – Flaschenkeller

Wenn man weiter über das Gelände geht, kommt man am Flaschenkeller vorbei und gelangt zu Handwerkerhäusern der Schmiede, Hufbeschlagschmiede und Stellmacher. erinnert an die Zeit, als Bier noch mit Pferdewagen ausgefahren wurde.



Brauerei – Ausschankgebäude

Wenn man über das Gelände gegangen ist, kann man es an der Nordseite wieder durch den Torbogen des Ausschankgebäudes verlassen und ist dann gleich am Viktoriapark.



Wolfsschlucht

Linkerhand führt ein Fahrweg direkt zum Nationaldenkmal. Wir machen aber noch einen kleinen Umweg und wandern durch die Wolfsschlucht.



Wolfsschlucht

Über einen gewundenen Weg geht es zunächst in die Tiefe um danach in steilem Anstieg zum Nationaldenkmal emporzuführen.



Nationaldenkmal

Wir erreichen einen Platz und stehen jetzt direkt vor dem Nationaldenkmal für die Befreiungskriege 1813-15. Das Denkmal stand früher ebenerdig. Da der Kreuzberg in Laufe der Zeit zuwuchs, war das Denkmal nicht mehr sichtbar. So

wurde 1878 ein 8 m hoher Unterbau geschaffen und das Denkmal dort platziert, zugleich wurde es jetzt auf die Achse der Großbeerstraße ausgerichtet.



Nationaldenkmal

Das Nationaldenkmal wurde von Schinkel entworfen und auf Anweisung von Friedrich Wilhelm III. von 1820-21 erbaut.



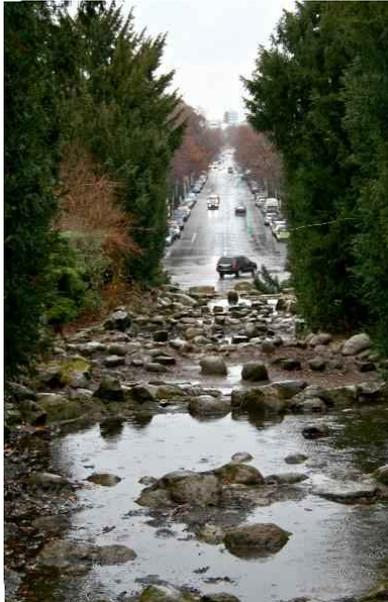
Nationaldenkmal

Von der Plattform des Nationaldenkmals hat man einen guten Blick auf die Innenstadt zwischen westlicher und östlicher City.



Am Nationaldenkmal

Parallel zum Wasserfall steigen wir von Kreuzberg ab. Unten an der Kreuzbergstraße kommen wir an einem kleinen Teich, dem Auffangbecken des Zackelfalls heraus. Am Beckenrand steht die Bronzeplastik "Der seltene Fang" von Herter (1901). Wir überqueren die Kreuzbergstraße und gehen in die Großbeerenstraße. Zwischen Kreuzbergstraße und Hagelberger Straße stehen auf der Ostseite unverkennbar Nachkriegsbauten zwischen den alten Eckhäusern. Folge eines Bombenangriffs zu Kriegsende.



Zackelfall

Vom Kreuzberg aus führt ein Wasserfall nach unten zur Großbeerenstraße. Er ist dem Zackelfall im Riesengebirge (bei Schreiberhau bzw. Sklarska Poreba) nachgebildet. Das Wasser muß allerdings gepumpt, was immer Sponsoren erfordert. Als die Brauerei noch bestand, hatte diese den Wasserfall gesponsert.



Eckhaus Großbeeren-/Hagelberger Straße

Wir kommen zur Hagelberger Straße. Das Eckhaus beherbergt einen Eckladen, ein Antiquariat. Dies war früher mal ein Lebensmittelladen, bis kurz nach dem Kriege noch im Familienbesitz eines unserer Führer.

Weiter geht es durch die Hagelberger Straße. Zwischen Großbeerenstraße und Mehringdamm öffnet sich dann ein Hof. Riehmers Hofgarten.



Der seltene Fang



Riehmers Hofgarten

Der Maurermeister Wilhelm Riehmer baute hier 1881-92 einen Komplex aufwändiger Wohnhäuser um einen Innenhof herum.



Riehmers Hofgarten

In der Mitte dieses Bauensembles wurde eine Stele aufgestellt. Zur Yorckstraße hin ist der Hof geschlossen, es geht durch einen Torbogen.



Rathaus Kreuzberg

Das Rathaus Kreuzberg wurde 1957 von Willy Kreuer erbaut. Geht man ein Stück weiter Richtung Mehringdamm kommt man zur katholischen Bonifatius-Kirche.



Riehmers Hofgarten



Bonifatius-Kirche von der Yorckstraße

Die Kirche wurde 1907 von Max Hasak errichtet. Die Türme sind 57 hoch. Um die Kirche herum wurde zugleich eine Wohnanlage errichtet.



Riehmers Hofgarten

"Bewacht" wird der Zugang zu Riehmers Hofgarten von zwei gewaltigen Atlanten. Auf der anderen Seite der Yorckstraße erblicken wir das Rathaus Kreuzberg.



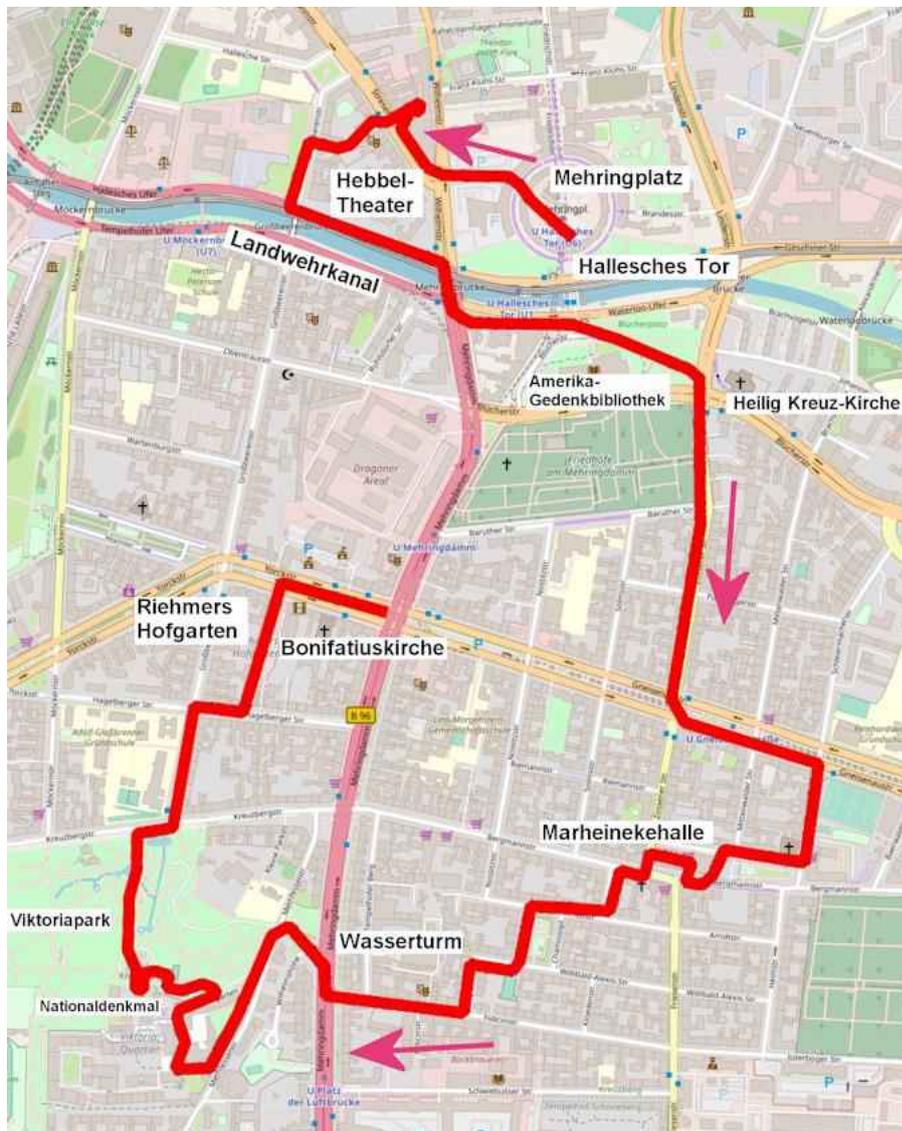
Bonifatius-Kirche - Hof



Kirchenschiff Bonifatius-Kirche

Im Innern der Kirche findet sich u. a. ein Altarwandgemälde von Fred Thieler von 1969.

Noch ein Stück des Weges und wir waren am Mehringdamm. Am U-Bahnhof war dieser kleine stadthistorische Rundgang beendet.



Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende (www.openstreetmap.org/copyright)
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius